



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutschland, mein Vaterland

Schmid, Karl Friedrich

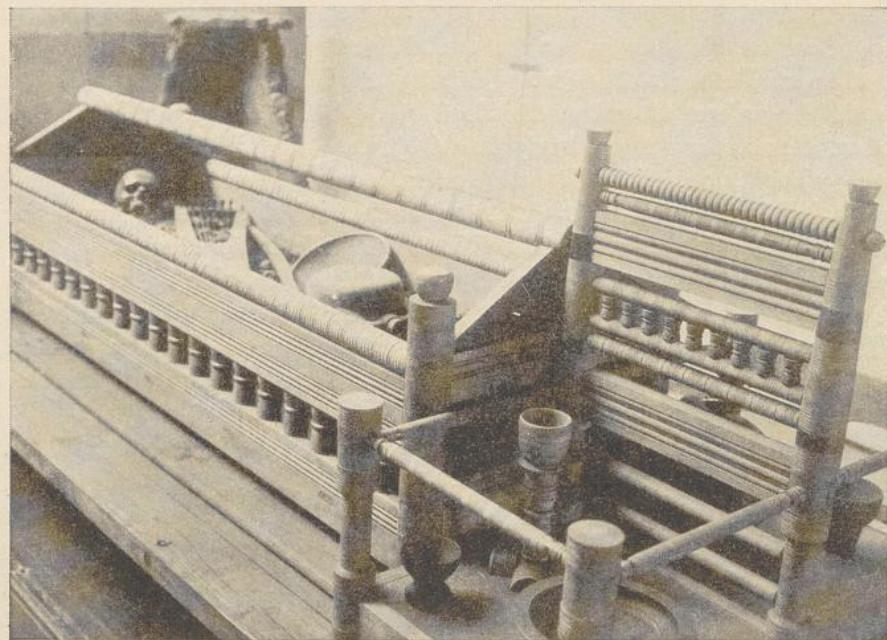
Stuttgart, 1928

Königshöfe und Rundlinge

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84385](#)

Fürstengräber unter dem Straßenpflaster

Unweit vom Bahnhof in Weimar hat man unter dem Straßenpflaster etwa 80 Reihengräber gefunden, die ihrer reichen Ausstattung nach Weimar als alten thüringischen Königssitz zur Zeit der Merowinger erscheinen lassen. Einige der besterhaltenen Gräber sind so, wie man sie fand, samt ihren gegürteten und geschmückten Insassen im Weimarer Städtischen Museum aufgebaut. Was sie an Kulturkunde übermitteln, wird ergänzt durch die Gräber von Oberflacht in Württemberg, bei denen



Grab von Oberflacht im Berliner Museum

sich infolge ihrer tiefen Lage in der Erde die ganze hölzerne Ausstattung prächtig erhalten hat. Im Museum von Berlin befindet sich ein solches wiederhergestelltes Grab mit der gedrechselten Bettlade, der Anrichte mit hölzernen Gefäßen, mit Bogen, Speer und einer wohlerhaltenen Leier, die die einzige erhaltene aus jener Zeit ist.

Königshöfe und Rundlinge

Hartnäckig rangen die zwei gewaltigen Volksstämme der Franken und Sachsen um die Vorherrschaft, bis der Streit unter Karl dem Großen zum endgültigen Austrag kam. Trozig und drohend standen sich ihre riesigen Ringburgen mit den hohen Wällen und tiefen Gräben in ganzen Ketten gegenüber; auf der einen Seite die

„Rundlinge“ der Sachsen, unter ihnen die 1 km lange und $1\frac{1}{2}$ km breite herrliche Eresburg (heute Obermarsberg), die Hohenburg bei Hagen i. W. und die nun völlig ausgegrabene Pipinsburg bei Sievern abwärts von Wesermünde, die einen hohen Wallring im Durchmesser von 65 m und einen Haupttorweg von $17\frac{1}{2}$ m Länge und $2\frac{1}{2}$ m Breite aufwies; auf der anderen Seite die „Königshöfe“ oder curtes der Franken, meist ursprüngliche Volksburgen auf steil abfallenden, breitflächigen Bergen, die Karl der Große systematisch ins Sachsenland vorschob. 40 solcher Burgen sind in Hannover und Westfalen allein festgestellt, u. a. die Heisterburg auf dem Deister, die Wittekindsburg bei Rulle, die Rumannsburg an der Lippe. Auf ihnen, die man bis vor kurzem allgemein als römische Befestigungsreste ansah, nebst einem dritten Typ, dem sog. wallumgebenen Wohnhaus, beruht das ganze Befestigungswesen des Mittelalters. Ein geheimes Band echter Bauverwandtschaft verbindet so den verfallenen Königsberg bei Pyrmont mit den Normannenburgen in Frankreich, mit dem Tower in London und mit den stolzen Ordensburgen des Ostens.

Das Erbe der Ahnen

Der Aufbau

Karl der Große, dessen zwölf legendenhafte Paladine mit dem Verräter Ganelon in ihrer Mitte stark an ihr biblisches Vorbild erinnern, gehört der Sage mindestens ebenso an wie der Geschichte. Er hatte durch die grausame Niederwerfung und Bekämpfung der heidnischen Sachsen die Einigung und Verchristlichung der deutschen Stämme erzwungen und ein Kaiserreich errichtet, das herrlich und unvergleichbar bestand vor allen Völkern und Landen. Mit ihm und den Karolingern überhaupt beginnt eigentlich jene Zeit, mit der wir durch die noch bestehenden Bauten und Bräuche, also durch direkte Überlieferung, schon in unmittelbarer Fühlung stehen.

Jetzt beginnt die Zeit der hohen Dome und Burgen, die zu den interessantesten und schönsten Denkmälern Deutschlands gehören, die Zeit der formenbunten und wunderlich winkligen Städte mit ihren unendlich dicken Mauern und Toren, die für die Ewigkeit gebaut schienen, die Zeit der hochgiebeligen Rathäuser, der ehrwürdigen Rolandsbilder, der steinernen Brunnen und fachwerkverzierten Bürgerbauten, eine Blütezeit echt deutschen Wesens und Schaffens.

Jetzt hebt jener farbige Reigen des Mittelalters an, der uns immer wieder aufs neue durch seine Größe, Schönheit, Grausamkeit, Erhabenheit, Wildheit und Zartheit bannt und bezaubert. In wirrem Wechsel tauchen Begriffe auf wie Rittertum, Minnesänger, Kreuzzüge, Mönchsorden, Faustrecht, Feme, Hansa, Gründung der Universitäten, Meistersinger, Folterwesen, Hexenprozesse, lauter Namen, deren jeder eine Welt von Tat und Romantik umschließt. Noch sind in unseren großen Domen die steinernen Zeugen der weltumfassenden Macht der Kirche, der überstarken Einheit des christlichen Glaubens erhalten. Noch stehen in deutschen Landen Tausende von Burgen, deren prächtige Säle, deren Räume und Säle, Türme und Zugbrücken,